

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 39

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und lobe das Bundesgericht,
Dass es in schwierigen Fragen
So ruhig und objektiv spricht.

Nicht Alles, auf was man sich stemmet,
Ist immer das gültige Recht,
Und manchmal ist ja bekanntlich
Sogar die Auslegung schlecht.

So streitet man über den Dingen
In recht pedantischer Weis',
Und doch ist es öfter das Beste,
Wenn die Angst man zu würdigen weis'.



Programm zu einem Schauturnen.

Frei- und Gelenkübungen.

Seitheben und Sinken der Arme, dazu ununterbrochenes Beugen zwischen Daumen und Zeigefinger, womit das Einzahlen der Steuern signalisiert wird.

Hochheben der Arme (Hände über'm Kopf zusammenschlagen), für die Basler Jugend sehr notwendig, weil es im Alter oft gebraucht wird.

Rechtsbeugen und Linksstrecken. Kommt auch täglich vor.

Nach vorne stoßen und nach hinten ausschlagen. Eine Übung, die nicht mit Geld zu bezahlen ist.

Ruht. (Gilt für den Fortschritt, die Andern schauen zu.)

Hochstrecken eines Armes ist anwendbar, wenn man oben was erreichen will.

Rückwärtsliegen. (Drückt symbolisch aus, dass Viele sich stark biegen und doch nicht über's Kreuz brechen.)

Ruht. (Wie oben.)

Übungen an Geräthen.

Seilgang mit Balancirstangen. (Ich sag' nicht Ja und sag' nicht Nein.)

Am Voltigirpferd wird geübt das Hinwegsetzen über die öffentliche Meinung.

Stemmübungen, um dem Drucke von unten nicht nachzugeben.

Hängübungen für unerledigte Anträge, endlich

Produziert sich Einer und beweist, dass er auch klettern kann, wenn man ihm die Stange hält.

Verirfragen für Rekruten.

„Was ist die Antwort des Bundesgerichts auf den Sozialistenrefurs? — Etwa böhmische Dörfer? Na!“ (Der nicht sattelfeste Rekrut wird hier erschreckt, die Erinnerung an eine andere Versammlung, die jüngst ebenfalls beschloß, den lieben Nachbarn einen Gefallen zu thun, vermischen und ausrufen): »Antiqua!«

„Wie heißt die sechste Großmacht? — Vielleicht „Allgem. Schweizer Zeitung?“ (Das bringt den Rekruten aus der Fassung und er legt seinen pietätlosen Charakter bloß, indem er stottert): Die „Thurgauer Zeitung!“

„Welche Sprache wird in Freiburg gesprochen? — Nicht wahr, Züritütsch?“ (Unter dem überwältigenden Eindruck des Canisiusfestes jubelt hier meistens der Rekrut): „Jesuitisch!“

„Kannst Du einen Notar von einem Börsenmakler unterscheiden?“ (Der Rekrut geht hier in seiner Unkenntnis der Kompetenzen in die Falle und ruft): „Ja! durch die größere Anzahl von Schützenbechern!“

Stanislausiges Gut-Sten über thi Baurenkaneie auff then neuen
Gloggen zu Wengs anno salutis MDCCCLXXXI.



Sancte Vesti, meinst thich groß, Te rogamus, audi nos!

Sancte Wyss, ora pro nobis! Röbi's, Joggi's, Rob's und Kobi's,

Alles Heulige in spe, parce nobis Domine!

Sancte Wachter und Konforten, glaupst thich for den Himmelsfordten!

Auf geweihten Gloggen sey kaine solche Lit-Aney!

Duht man neume Gloggen geußen, Soll's darauff nicht „Röbi“ heißen,

Auch nicht Seppi, Toni, Jöri, so aus falschem Puntenöri.

G'wichne Gloggen viel bedeuten, sonderlich beim Wätterläuten.

Wenn ain Wätter schwäbdt am Himmel, wie wollt' so ain Bauernlimmel

Unz for Tonder und for Plizen Haus und Fäld for Hagel schißen?

An die Stallthür meinethalben soll der Baur den Namen salben.

Deo gloria klingt peffer, tönet nicht wie Gällenfässer,

Ave Marja ziemt den Gloggen, G'meindräth' soll'n daheimen hoggen.

Liebe Wenger, hört, ihr wäret wie die Uhr im Chor, verfehret!

Dies sagd Euch gang rund herauß Kappenzeiner Stanislaus.

Bei Betrachtung des Sternenhimmels.

Lehrer: Luegit doch, Ghinder, wie schön hinedt d'Sterne sy! Einist werde mer Alli dörte obe wohnen, wenn mer hie g'storbe sy. G'seht er dörte das Sternbild, wo siebe ame Tschöppeli stöß, das ist's Siebeg'stern — — —

Schüler (unterbrechend): Das ist de allweg für üse Bundesrath yg'richtet!

Sektirer.

A.: Was trinken denn diese dort an jenem Tisch?

B.: Das ist Sekt!

A.: So möcht' ich auch Sektirer sein.

Bettelnkniffe.

A.: Nu, da heßch Deppis, aber chumm' mer de nit grad ume.

B.: Nei, i will mi de Glei krümme.

Aus der Rekrutenschule.

Instruktor: Welche Schwentunge sind die zweckmäßigste?

Rekrut: Die dur e Hals abe.

Schnuel: Wennste nimmst meines Bruders Kind zur Frau, Jzig, bekommst De 100,000 Fr. als Mitgift.

Jzig: Was hat se for Fehler?

Schnuel: Fehler? Nir von Fehler, schwör' ich Dir. Se is blos a Bischen — einäugig.

Jzig: Werb' ich nehmen die 100,000 Fr. mit ein Auge.

Der Nebelspalterkalender für das Jahr 1882

erscheint

Mitte Oktober.

Bestellungen nimmt entgegen die Expedition. — Preis per Exemplar Fr. 1.

Wiederverkäufern grosser Rabatt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“ vom 1. Oktober bis 31. Dezember Fr. 3.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.